

metropolregion hamburg

Qualitative Feedbackanalyse Landwirtschaftlicher Partnerbetriebe

Biosphäre.



Erarbeitet durch Maximiliane Luxem, Melanie Swayne, Marret Marx
und Carla Egger innerhalb des Leitprojekts Bio.Re-Na der
Metropolregion Hamburg



LEUPHANA
UNIVERSITÄT LÜNEBURG



EINLEITUNG

Das Thema Kreislaufwirtschaft in der Landwirtschaft wird in der Zukunft immer mehr an Relevanz gewinnen, gerade wenn es um die Umstellung hin zu einer nachhaltigen und vor allem resilienteren Landwirtschaft geht. Um Ressourcenkreisläufe auf regionaler Ebene zu schließen, ist es wichtig, die verschiedenen Akteur:innen mit einzubeziehen, gute Ansätze und bereits umgesetzte Maßnahmen zu erkennen, zu fördern und somit auch die Netzwerkarbeit weiter zu entwickeln.

Um das Potential der Netzwerkarbeit der Biosphärenreservate auszuschöpfen, wurden mit insgesamt 13 landwirtschaftlichen Betrieben aus den Biosphärenreservaten Flusslandschaft Elbe M.V., Schalsee und Niedersächsische Elbtalauwe Gespräche anhand eines zuvor erarbeiteten Fragebogens geführt. In der folgenden Zusammenfassung der Ergebnisse wird die Rückmeldung mit der häufigsten Nennung stets zuerst genannt und im Verlauf nimmt die Häufigkeit der genannten Punkte ab.



Feedback

1

GRÜNDE des Beitritts

- Das Teilen **gemeinsamer Wertvorstellungen und Interessen**, die Motivation **regional zu Wirtschaften** und die **Identifikation mit der Region**. Zugleich auch der Wunsch das Biosphärenreservat zu unterstützen, denn “zusammen sind wir stärker”. So soll den Endkund:innen durch Gemeinschaft verdeutlicht werden, dass sie anders produzieren.
- Das Finden einer **Austauschplattform**, in der gegenseitig voneinander gelernt, zusammen optimiert und untereinander unterstützt wird. Dabei kann diese Vernetzung wirtschaftlicher Natur sein und Kooperationen mit lokalen Händler:innen, lokale Absatzmärkte und ein regionales Verkaufsnetzwerk umfassen. Sie kann aber auch privat für den informellen Informationsaustausch und Ideen dienen.
- Die Suche in der Biosphärenreservatsverwaltung nach einem verlässlichen **Ansprechpartner**.
- Der Wunsch nach einer gesteigerten **Öffentlichkeitswirksamkeit**.

EINFLUSS der Partnerschaft auf die Betriebe

Wahrgenommene Angebote und Vorteile

Viele Partnerbetriebe haben durch die Werbung über die Biosphären-Internetseite, die Broschüre und einem gesteigerten medialen Auftritt an **öffentlicher Aufmerksamkeit** gewonnen und mehr Anfragen erhalten. So kamen Zeitungsberichte und Radiobeiträge zustande.

Partnerbetrieb zu sein, ist ein **Qualitätssiegel** und hilft so bei der Produktvermarktung und erlaubt einen höheren Preis der Produkte. Die Visitenkarten werden von den Partnerbetrieben in manchen Fällen mitgeschickt.

Als Teil des **Netzwerks** werden neue **Kontakte** geknüpft, es kommt zu **Kooperationen** und einem **Austausch** - mit verschiedenen Branchen und Projekten wie dem BROMMI Projekt. Die Biosphäre wird für einige als potenzieller Absatzmarkt gesehen, für andere als Ort an dem sie ihre Produkte auf dem Biosphärenmarkt in Zarrentin oder in dem Partnerregal vermarkten können.

Die Biosphärenreservatsverwaltung wurde mehrfach als ein **wertvoller Ansprechpartner für unterschiedliche Fragen und Anliegen** genannt. In einem Fall auch bei der Vermittlung von Projekten und Förderungen. Die Angebote der **Netzwerktreffen** inklusive der Protokolle werden genau wie die Exkursionen positiv bewertet, aus fehlender Zeit jedoch **selten wahrgenommen**. Auch der Newsletter und der Terminkalender auf der Internetseite werden gut angenommen.

WÜNSCHE der Partnerbetriebe

Die Wünsche der Betriebe sind sehr individuell, mehrfach genannt wurde jedoch die **Verbesserung der Kommunikation** durch einen gemeinsamen Mailverteiler und eine Austauschseite. Auch eine **optimierte Terminfindung**, die speziell auf die Arbeitszeiten der Landwirt:innen und die Saison angepasst ist, wurde erwünscht.

Es folgen einmalig genannte Wünsche:

- Schnellere und **effizientere Arbeitsprozesse** innerhalb, sowie Kollaboration zwischen den Biosphärenreservaten (explizit Schalsee und Flusslandschaft Elbe), um die Umsetzung von Potenzialen und Ideen (wie dem Biosphärenregal) langfristig zu ermöglichen.
- Mehr **Unterstützung** und Informationen bei Anträgen von Fördergeldern.
- **Exklusive Treffen** für Landwirt:innen zum Austausch von Fachwissen.
- Auseinandersetzung und Unterstützung bei momentanen Herausforderungen und Problemen (der Landwirtschaft), sowie **Krisenmanagement** (z.B. Hochwasser).
- **Barrierefreiheit**, sowie **familienfreundliche** Gestaltung der Veranstaltungen.
- Ein **Videomitschnitt** der Veranstaltungen und ansprechendere Protokolle.
- **Kleinere Treffen**, wie zum Beispiel gemeinsames Grillen, um sich besser kennenzulernen und auf informeller Ebene eine schöne Zeit zu haben.
- **Praxisnähere Kriterienbögen**.
- Hinweisschilder an Straßen, die die **Öffentlichkeitswirksamkeit steigern** und ortsfremde Touristen auf die Biosphärenregion aufmerksam machen. Sowie eine höhere **Präsenz bei Google**.

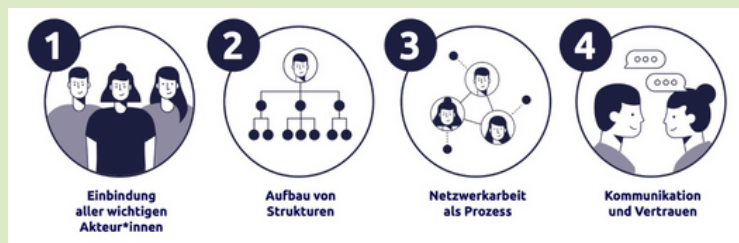
HERAUSFORDERUNGEN

Folgende Herausforderungen, die die Zusammenarbeit der Biosphären mit ihren landwirtschaftlichen Partnerbetrieben prägen konnten herausgearbeitet werden:

- Es bestehen begrenzte Zeit- und Arbeitskapazitäten seitens der Partnerbetriebe und der Verwaltung, die es erschweren, für alle **passende Veranstaltungstermine** zu finden.
- Auch online Veranstaltungen sind keine optimale Lösung, da die soziale Ebene dort schnell verloren geht. Das schränkt die **Formatwahl** für Veranstaltungen ein.
- **Verantwortlichkeiten** zu verteilen und langfristig zu erhalten, stellt in einem freiwilligen und dynamischen Zusammenschluss aufgrund der begrenzten Kapazitäten eine große Schwierigkeit dar. Dies beeinträchtigt zum Beispiel ein wirksames Management der Biosphärenregale oder einer Austauschseite.
- Die Vermittlung der Notwendigkeit und der Wirksamkeit der Biosphärenreservate muss den Partnerbetrieben mehr vor Augen geführt werden, um ein proaktives Handeln zu ermöglichen. Manchen Betrieben schien die **Relevanz der Biosphäre** für sich nicht ganz klar.

LÖSUNGANSÄTZE

NETZWERKARBEIT innovativ gestalten



BMAS (2024): Das sind die 4 Faktoren erfolgreicher Netzwerke.

1: Einbindung aller wichtigen Akteur:innen

Es ist wichtig, alle relevanten Akteure einzubinden, auf Augenhöhe zu kommunizieren und ein lösungsorientiertes Umfeld zu schaffen, in dem alle Partner:innen ihre spezifischen Kompetenzen einbringen können.

Biosphäre

Hier könnte es eine Option sein, Treffen zu organisieren, die explizit für die **Vernetzung von landwirtschaftlichen Betrieben** gedacht sind. Gerade im Bezug auf Kreislaufwirtschaft könnte so ein Raum für fachspezifischen Wissensaustausch und das Teilen von Methoden geschaffen werden.

Landwirtschaftliche Betriebe finden sich in allen Netzwerken vergleichsweise wenig, umso wichtiger ist es, diese zu fördern. Voraussetzung hierfür ist eine **terminliche Umfrage** (durch bspw. *whentomeet*).



2: Aufbau von Strukturen

Eine klare Kommunikationsstruktur aber auch Verbindlichkeit und Verantwortlichkeiten auf beiden Seiten ist unabdingbar für das Funktionieren eines Netzwerks. Personelle und zeitliche Ressourcen sollten abgeklärt werden.

Biosphäre

Aus den doch sehr unterschiedlichen Rückmeldungen lässt sich ableiten, dass das **Erwartungs- und Kapazitätsmanagement** noch verbessert werden kann. Hierfür könnte bei den ohnehin durchgeführten Kontrollen alle zwei Jahre durch die Kriterienbögen zusätzlich abgefragt werden, welche Erwartungen und Wünsche die Mitglieder haben. Gleichzeitig sollte die Biosphärenreservatsverwaltung diese Chance auch nutzen, um sich ein Feedback einzuholen, wieviel zeitliche Ressourcen die einzelnen Mitglieder bereit sind in das Netzwerk zu investieren. Auch hier konnten starke Unterschiede in den Angaben festgestellt werden. Die Umfrage, die sich aus der Tourismus-Projektgruppe entwickelt, ist ratsam, angepasst auch an landwirtschaftliche Betriebe weiterzuleiten.

3: Netzwerkarbeit als Prozess

Netzwerkarbeit ist etwas sich stetig entwickelndes, dementsprechend sollten auch Ziele und aufgebaute Strukturen regelmäßig evaluiert und im besten Fall gemeinsam mit den Mitgliedern angepasst werden.

Biosphäre:

Diese Dynamik sollte zum Beispiel bei der Entwicklung und **Evaluierung** von Projekten berücksichtigt werden. So kann aus Erfolgen und insbesondere aus Misserfolgen - wie zum Beispiel der gescheiterten Austauschplattform - Schlüsse gezogen werden, aber keine Resignation eintreten.

4: Kommunikation und Vertrauen

Kommunikation und Vertrauen sind wie in jeder zwischenmenschlichen Beziehung die Grundlage für ein gutes Zusammenarbeiten. Hierzu gehört auch Erfolge (und auch Misserfolge) transparent nach außen kommuniziert werden.

Biosphäre:

Positiv wurde hier von den Mitgliedern das **Teilen von Informationen** wie bspw. Protokollen nach Treffen genannt. Dies sollte definitiv weitergeführt werden. Zusätzlich wurde darum gebeten, auch nach Vorträgen die Informationen zu teilen. Um auch den Austausch von Informationen und die Vernetzung zwischen den Mitgliedern zu fördern, wäre es hilfreich einen **Mailverteiler** einzurichten, der für alle zugänglich ist.

FAZIT

Effektive Zusammenarbeit und die Gestaltung eines proaktiven Netzwerkes stellt für alle Biosphärenreservate einen großen Hebel dar, um nachhaltige Entwicklung und so auch Kreislaufwirtschaft voranzubringen. Eine große Herausforderung hierbei ist die begrenzte zeitliche Kapazität aller Akteure. Es bestehen bereits vielerlei Maßnahmen und Angebote seitens der Biosphärenreservate, die vom Großteil der Betriebe wertgeschätzt werden. Gleichzeitig wurden viele Wünsche seitens der Partner:innen geäußert, die in Verbindung mit den oben erläuterten Lösungsvorschlägen als Anreize und Inspiration zur Verbesserung der Netzwerkarbeit fungieren sollen. Diese besteht aus dynamischen Prozessen, die konstante Evaluierung, Reflektion und Veränderungen benötigen. Dazu soll das vorliegende Ergebnis seinen Beitrag leisten.

Die Rückmeldungen der Partnerbetriebe waren durchaus unterschiedlich. Neben Betrieben, für die die Zusammenarbeit mit ihrem Biosphärenreservat eher nebensächlich und von wenig Interesse schien, wurde auch bei einer Vielzahl der Betriebe eine Zufriedenheit und Dankbarkeit für die Arbeit der Biosphärenreservate deutlich.

Auch wenn es teils Schwierigkeiten gab, die landwirtschaftlichen Partnerbetriebe zu erreichen, wurde das Forschungsinteresse durchweg begrüßt.

Insgesamt konnten wir den Interviews viele nützliche und diverse Informationen entnehmen und ableiten, jedoch sind Begrenzungen unserer Forschung transparent zu erwähnen.

Zum einen konnte aus Kapazitätsgründen keine ausreichende Anzahl an Partnerbetrieben interviewt werden, um zwischen der Netzwerkarbeit verschiedener Biosphärenreservaten zu differenzieren.

Zum anderen muss berücksichtigt werden, dass die Resultate momentane Anregungen und Rückmeldung der Partnerbetriebe widerspiegeln, da die Interviews größtenteils im Rahmen spontaner Telefonate stattfanden, was eine intensive Auseinandersetzung mit konstruktivem Feedback von Seiten der Partner:innenbetriebe limitiert. Gerade diese wäre jedoch von Relevanz für zukünftige Forschungen zur Verbesserung der Netzwerkarbeit.

Gefördert durch



metropolregion hamburg

Biosphärenreservat
Niedersächsische
Elbtalaue



Biosphärenreservat
Schaalsee



Biosphärenreservat
Flusslandschaft Elbe -
Mecklenburg-Vorpommern

